

### Stundenprotokoll vom 16.10.2003

#### **Thema: Iphigenie auf Tauris von J.W. von Goethe**

Wir sprachen über IV,4, in dem Pylades versucht, Iphigenie von seinem Plan zu überzeugen.

Allgemein kann man sagen, dass Iphigenie in diesem Auftritt sehr unschlüssig ist, da sie sich für ihren Bruder und die gemeinsame Flucht oder die Götter entscheiden muss.

In Zeile 1621 stellten wir fest: Iphigenie ist nicht emanzipiert, da sie gefühlsmäßig handelt, d. h. sie ist nicht gefestigt und folgt somit auch dem größeren Druck, welchen Pylades, zusammen mit Orest auf sie ausübt. Darüber hinaus erkennt Pylades nun, dass Iphigenie traurig ist (1633). Schließlich trauert Iphigenie zum einen, weil sie ihre zweite Heimat Tauris und die dort gewonnenen Freunde verlässt, wenn sie flieht und zum anderen äußert sie ihre Gewissensbisse, obwohl sie hier (so wie im ersten und zweiten Auftritt [bisher tauchten die Bedenken nur in den Monologen auf, wenn sie alleine war]) nicht alleine ist. Auf Grund dessen, dass Iphigenie Pylades ihre Angst bzw. Bedenken offen gesteht (verbalisiert), treten diese in den Vordergrund und werden von ihm auch verstanden (1640).

Zeile 1643 bis 1653 sind als Stichomythie gestaltet, in der Pylades Thoas schlecht machen will. Dagegen vergisst Iphigenie nicht seine guten Seite, wobei sie sich trotzdem undankbar fühlt. Bei diesem Wortwechsel verwendet Iphigenie häufig das Wort „Herz“ (Z. 1649 u. Z. 1653), damit Pylades den hohen Wert erkennt und den Ausdruck „ich fühle nur“ (Z. 1650), um zu verdeutlichen, dass sie spontan handelt und ihrem Gefühl folgt. Allerdings findet Pylades, Iphigenie sei zu streng mit sich, und rät der Pristerin ihr reines Herz zu genießen. Zudem wirft er ihr vor, durch das Leben im Tempel keine Ahnung vom wahren Leben zu haben. Aus diesem Grunde sieht Pylades keine Alternative: es zählt nur die Lüge, mit der Iphigenie zeigen soll, dass sie gegen Thoas ist und zu ihrem Bruder hält.

Durch all diese Zweifel verunsichert, verlangt Iphigenie Zeit, damit ihre Entscheidung reifen kann und hinterher fest steht. Am liebsten wäre sie sogar ein Mann, der gedanken- und rücksichtslos handelt – ganz anders als Frauen, die Probleme mittels Sprechen lösen.

Im 5. Auftritt ist Iphigenie allein und fragt sich, ob alles reibungslos ablaufen wird. Dadurch entsteht ein retardierendes Moment, da die Spannung weiterhin bestehen bleibt.